

Dr. Josef Zehetner (1889 – 1965)

Josef Zehetner wurde am 26.06.1889 in Eggersdorf bei Amstetten als Sohn von Josef und Anna Zehetner geboren. Er besuchte die Volks- und die Bürgerschule in Amstetten und wechselte 1901 in das Stiftsgymnasium Seitenstetten. Nach seiner Matura absolvierte Zehetner einen zweimonatigen Ferienkurs an der Universität in Besancon und begann anschließend an der Universität Innsbruck Theologie zu studieren, wechselte aber nach einem Jahr auf klassische Philologie. 1913 wurde Zehetner Bobmeister der österreichischen Alpenländer. Ein Jahr später promovierte er und erwarb 1916 die Lehrbefähigung für Mittelschulen. Im Jänner 1915 rückte er zum Infanterie Regiment Nr. 21 in St. Pölten ein, verletzte sich aber schwer an der Hand und wurde als untauglich wieder entlassen. 1920 heiratete Zehetner Dora Wied, mit der er drei Kinder hatte.

Bis 1921 war Zehetner als Lehrer für klassische Philologie am Staatsgymnasium in Linz tätig, in dem er nach dem Ersten Weltkrieg auch die amerikanische Ausspeisung leitete. Seit 1920 arbeitete er zusätzlich als nebenamtlicher Turnlehrer am Bischöflichen Lehrerseminar in Linz und an der Bundeslehreranstalt Linz. Anschließend wechselte er in das Landesjugendamt, in dem er schon seit drei Jahren dem Beirat angehörte, und übernahm den Posten des Abteilungsleiters für Berufsberatung. Zwei Jahre später stieg er zum Direktor des Landesjugendamtes auf.

Er engagierte sich für den Auf- und Ausbau der Jugendwohlfahrt in Oberösterreich und führte 1924 die jährliche Kinderwoche-Aktion ein, errichtete das Kindererholungsheim in Kirchsschlag, das Säuglings- und Mütterheim Riesenhof und die Landes-Pflege- und Fürsorgeschule, deren Leitung er übernahm. 1927 gründete Zehetner die Arbeitsgemeinschaft für Jugendwohlfahrtspflege aller Bundesländer und autonomen Städte Österreichs. Im Rahmen der Vaterländischen Front war er für die Durchführung der Ferien-Erholungsaktionen zuständig.

Zehetner hatte nach dem Ersten Weltkrieg das Amt des Obmanns des Vereines christlicher Mittelschullehrer Oberösterreichs übernommen, außerdem war er Obmann des Vereines „Studentenheim“ und von 1928 bis zum Anschluss Obmann

der österreichischen Turnschule. 1933 wurde er Vorsitzender des oberösterreichischen Landesbundes des CV. Von 1934 bis 1938 gehörte Zehetner für die kulturellen Gemeinschaften dem oberösterreichischen Landtag an.

Nach dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich wurde er verhaftet, aber nach wenigen Tagen wieder freigelassen. Seine Funktion behielt er vorerst, allerdings unter einem Kommissär, noch ein Jahr und wurde dann der Schulabteilung für Verwaltungsaufgaben zugeteilt (Abteilung II). Die Nationalsozialisten sahen in ihm als ehemaligem christlichsozialen Politiker einen Gegner, der politisch nicht zuverlässig sei. Sein Übernahmedekret in die Behörde des Reichsstatthalters erhielt er erst 1941. Versuche von Seiten der Behörde des Reichsstatthalters ihm keine Planstelle zuzuweisen, sondern ihn lediglich in den Wartestand zu versetzen, scheiterten an einer Fristversäumnis. 1943 sollte er nach Polen oder Frankreich versetzt werden, er konnte aber seinen Verbleib in Linz erreichen.

1945 begründete Zehetner die Volkspartei Oberösterreich und leitete sie für 4 Monate, legte diese Funktion aber wegen einer Erkrankung nieder. Gemeinsam mit dem Sozialdemokraten Alois Oberhumer versuchte er eine provisorische Landesregierung auf Basis der demokratischen Parteien aufzustellen. Als Landeshauptmann war Oberhumer vorgesehen, Zehetner als sein Stellvertreter. Dieser Versuch scheiterte aber an der Nichtanerkennung durch die amerikanische Militärregierung, die vorerst keine Regierung auf Parteibasis, sondern eine „Beamtenregierung“ einsetzte.

Nach dem Krieg wurde Zehetner Leiter der Abteilung Fürsorge des Amtes der oberösterreichischen Landesregierung und war für Jugendwohlfahrtspflege, die Heimkehrerfürsorge, Opferfürsorge, Landesfürsorge, die Fürsorgeaufsicht und Wohlfahrtsaktionen zuständig. Außerdem beteiligte er sich an der Durchführung ausländischer Hilfsaktionen nach dem Krieg. 1947 erfolgte seine Ernennung zum wirklichen Hofrat. Er setzte sich in zahlreichen Tagungen und Vorträgen für den Entwurf eines österreichischen Jugendwohlfahrtsgesetzes ein und war am Erlass der Erzieherordnung von 1954 beteiligt. In diesem Jahr trat er auch, mit dem Ritterkreuz I. Klasse des Österreichischen Verdienstordens und dem Großen Ehrenzeichen für

Verdienste um die Republik Österreich ausgezeichnet, in den Ruhestand. Josef Zehetner starb am 26.02.1965 in Linz.

Quellen:

OÖLA, Pol. Akten, MF 5081

OÖLA, L. Reg. Personalakten, Sch. 274, Zl. 4687

OÖLA, L. Reg. Präs. 45 ff., MF 516, Zl. 4

OÖLA, Landesregierung Personalstandesverzeichnis, Personalstandes-Verzeichnis nach dem Stande vom 1. Jänner 1931

OÖLA, Landesregierung Personalstandesverzeichnis, Landesbeamte Personal-Stand Mai 1938

ÖSTA/AdR, BMI, Gauakt 152.650

Oberösterreichischer Amtskalender. Der Oberöreicher. Auskunfts- und Geschäftshandbuch für das Jahr 1938 mit einer Landkarte von Oberösterreich (Linz 1937) 46, 79, 88, 254, 396

Literatur:

Josef Zehetner, In: Biographisches Lexikon von Oberösterreich IX. Hg. v. Institut für Landeskunde von Oberösterreich (1960)

Harry Slapnicka, Oberösterreich – Die politische Führungsschicht 1918 bis 1938 (Beiträge zur Zeitgeschichte Oberösterreichs 3, Linz 1976) 275

Hans Sturmberger, Das Land und die Landesverwaltung, In: Oberösterreich April bis Dezember 1945. Ein Dokumentarbericht (Quellen zur Geschichte Oberösterreichs 2, Linz 1991) 61-62